

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 32 (1942)
Heft: 1

Artikel: Aus der Kleintier-Klinik im Tierspital Bern
Autor: B.W.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-633642>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

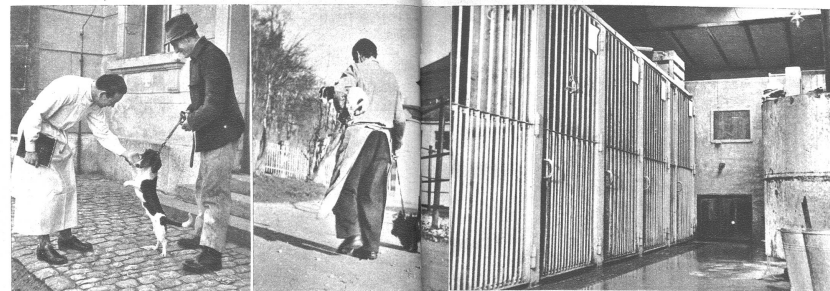
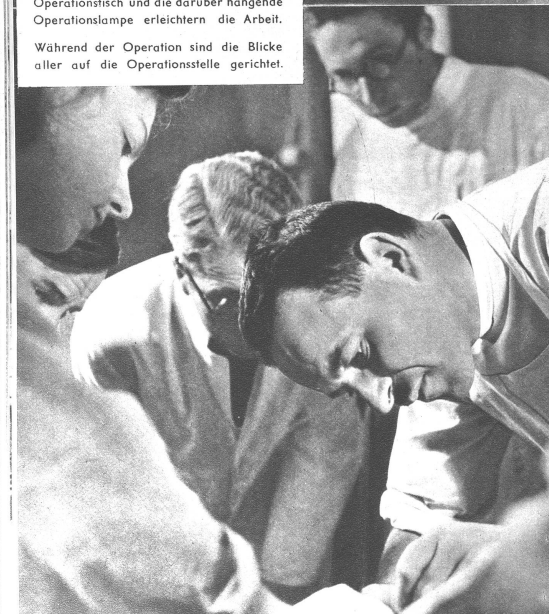
Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Untersuchung und Unterricht über die Ausführung einer Operation an einem Auge. Ein ganz moderner Behandlungs- und Operationstisch und die darüber hängende Operationslampe erleichtern die Arbeit.

Während der Operation sind die Blicke aller auf die Operationsstelle gerichtet.



Freudig begrüsst der Patient den Arzt, Dr. Bachmann, am Eingang zum Wartezimmer

Zwischen dem Behandlungsraum und dem Hundestall

Boxengitter, Futterkessel und Ofen im Hundestall. Hinter der Quermauer befindet sich der Absonderungsstall für ansteckendkranke Hunde

Aus der Kleintier-Klinik im Tierspital Bern

Leute vom Lande und Nicht-Tierbesitzer werden denken, dass eine Klinik für kleine Haustiere heute vollständig bedeutungslos geworden sei. Die kranken Hündchen und Katzen sollten doch alle totgeschlagen werden, wie vor Zeiten. Ueberhaupt seien diese Tiere alle unnütze Fresser, so tönt es noch hier und da. Diese Meinung ändert sich jedoch sofort, wenn Sachen aus dem Garten oder im Keller gestohlen werden oder wenn Nager die teuren Vorräte anfressen. Landwirte sind ebenfalls anderer Meinung geworden, als ihnen alle jungen Katzen an einer Seuche dahingerafft wurden oder als der Geflügelbestand durch Erkrankungen sehr gelichtet wurde. Nein! Im Gegenteil! Wer heute ein Tier füttern muss, soll auch dafür sorgen, dass es gesund erhalten bleibt; wenn nötig, soll er auch für kleine Haustiere ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Wer mit einem Patienten, sei es Hund, Katze, Kanarienvogel oder Schildkröte die Kleintier-Klinik aufsuchen möchte, der begebe sich vormittags in den Hof des kantonalen Tierspitals. Im Erdgeschoss des hohen Hauptgebäudes findet er das Wartezimmer. Hier ist das Warten meist nicht langweilig; jeden Tag wechselt die bunte Gesellschaft der herbeigeführten und -getragenen Tiere, und ihre Begleiter erzählen gerne von den Leiden und Freuden ihrer Schützlinge. Wie beim Zahnarzt werden die Patienten der Reihe nach in den Behandlungsraum,

einem grossen Zimmer mit Asphaltboden und mehreren Abläufen — wenn etwas Unerwünschtes passieren sollte — gerufen. Zur Untersuchung auf einen glatten Metalltisch gehoben, werden sonst mutige und wehrhafte Katzen lammfromm; bei verwöhnten Schösschlingen ist es meist gerade umgekehrt: In der fremden Umgebung werden sie aus Angst zu bissigen Raubtieren. Glücklicherweise für den Untersuchenden sind aber ihre Zähne oft wackelig und stumpf. Widerspenstige, unerzogene Tiere müssen hin und wieder auf den Tisch geschwallt werden.

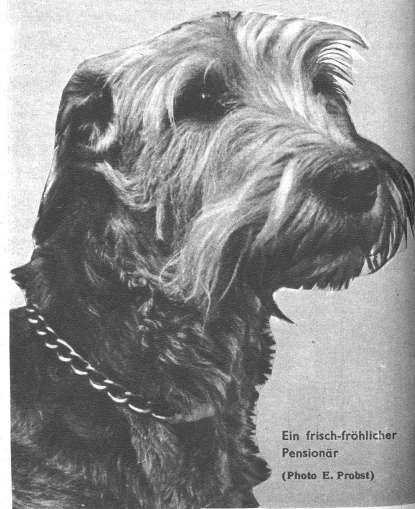
Nun, was raten Sie, welches das häufigste Leiden der Hunde und der Katzen ist? Der Arzt gibt uns darüber bereitwillig Auskunft: Beim Hunde kommt die Entzündung des äusseren Ohres, des Gehörganges am meisten zur Behandlung; nicht viel seltener sind Hautleiden, sogenannte Ekzeme. Bei der Katze sieht er ebenfalls am häufigsten eine Ohrkrankheit, hervorgerufen durch winzige, spinnenartige Tiere, die Rüdemitzen. Den meisten Katzenbesitzern fällt das Leiden gar nicht auf. Jährlich werden einige hundert Kater kastriert (eine Operation von nur 10 Sekunden Dauer) und noch mehr Kätzchen gegen die gefürchtete Katzenseuche (unstillbares Erbrechen von gelbem Schaum, Sterben nach etwa 2 Tagen) schutzgeimpft.

Während der Vormittag den Konsultationen und der Behandlung der kranken Hunde im Spital gewidmet ist, werden länger dauernde Operationen auf den Nachmittag verschoben. An gewissen Tagen während dem Semester findet ein Operationskurs mit Verbandslehre für die Tierarzt-Studenten statt. Auch in der Sprechstunde trifft es sich, dass Tiere durch angehende Tierärzte untersucht werden. Der „Fall Rex“ oder „Netti“ wird dann eingehend vor versammelter Klinikergesellschaft besprochen. Zur Untersuchung stehen der Kleintier-Klinik verschiedene Hilfsmittel zur Verfügung, von denen nur der transportable, strahlen- und hochspannungssichere Röntgenapparat erwähnt sei. Tiere können mit künstlicher Höhen-sonne bestrahlt, mit dem Bronchitis-kessel geräuchert und mit dem Elektrifizierapparat behandelt werden. Daneben wird auch wissenschaftliche Arbeit geleistet, die besonders im Erforschen der Wirksamkeit neuer Medikamente in der Praxis besteht und eine genaue Buchführung voraussetzt. Im Behandlungsraum steht übrigens auch eine reichhaltige Apotheke zur Verfügung.

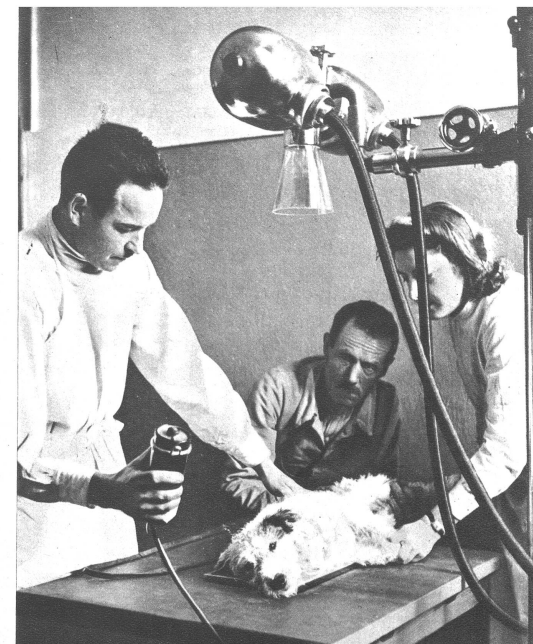
Die Pensionäre und Spitalpatienten werden durch den Wärter und eine freiwillige Helferin mehrmals täglich ins Freie geführt. Dies ist um so nötiger, weil bis dahin kein sonniger Auslauf eingerichtet werden konnte, wie es sich gehörte. Immerhin geht es den „Gästen“ nicht schlecht, wenn sie einen geheizten Stall, reichliches Stroh-lager und einen gefüllten Fressnapf vorfinden. Dem Wärter ist es aufgefallen, dass die meisten Hunde weniger wählerisch in Suppe und Fleisch geworden sind.

Der Bericht wäre lange nicht vollständig, wenn nicht die vielen Telefongespräche — die übrigens eine zweite Leitung zur Zentrale nötig machten — und die brieflichen Antworten erwähnt würden. Eine unentbehrliche Dienerin ist die Registrarkasse. Sie bucht allerdings nur die Einnahmen der Kleintier-Klinik — allein die Konsultationen für Nutzgeflügel sind grundsätzlich gratis —, gibt aber keine Auskunft über die gesamten Ausgaben, zu deren Deckung leider die Staatskasse noch etliches zuwenden muss.

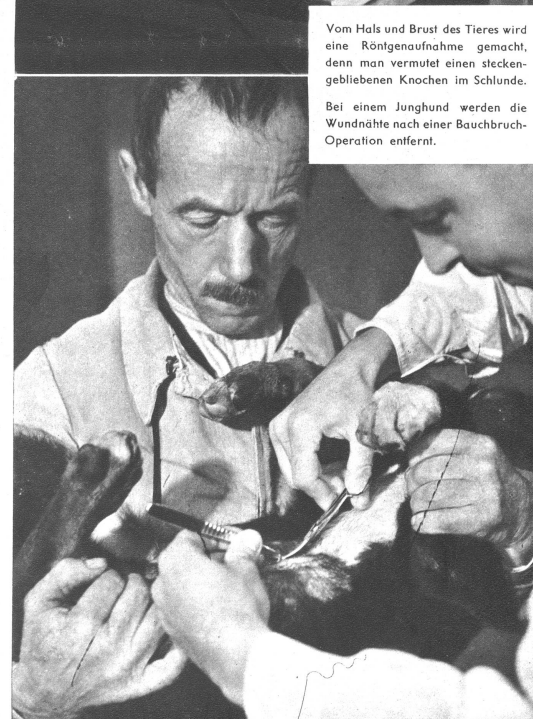
B.W.B.



Ein frisch-fröhlicher Pensionär
(Photo E. Probst)



Vom Hals und Brust des Tieres wird eine Röntgenaufnahme gemacht, denn man vermutet einen stecken-gebliebenen Knochen im Schlund.



Bei einem Junghund werden die Wundnähte nach einer Bauchbruch-Operation entfernt.